

## Sonntagsgedanken

vom mittendrin-Gottesdienst  
am dritten Advent, 13.12.2020  
von Pfarrerin Heike Riemann



### Thema: Das perfekte Weihnachtsfest...

#### Der krumme Baum – ein Anspiel

**Heinz** Schau mal, Tina, ... unser Weihnachtsbaum... Ich bin ein bisschen früh dran dieses Jahr, ich weiß, aber ich bin sehr glücklich mit meinem Kauf...

**Tina** Nicht dein Ernst. Guck dir den doch mal an, der ist ja krumm und schief! Der kommt mir nicht ins Wohnzimmer!

**Heinz** Wie, den findest du nicht schön? Dann sag ich dir mal was: In der Kirche heißt es immer: „Gott kommt in unsere unvollkommene Welt“. Und was machen wir? Wir suchen den perfekten Weihnachtsbaum! Ich frag dich: Was ist mit den Bäumen, die ein bisschen schief sind oder denen ein Ast fehlt?! Dürfen die denn nie Weihnachtsbaum sein? Einen Weihnachtsbaum mit Fehlern will keiner haben. Ich aber schon! Der Baumverkäufer hat vielleicht geguckt, als ich ihn nach einem krummen Baum mit Macken gefragt habe. Das war dem auch noch nie passiert. Er nahm mich mit in eine Ecke, wo er ein paar schiefe Tannen aussortiert hatte und bot sie mir zum halben Preis an. Ja, und für diesen nicht perfekten Baum hab ich mich dann entschieden!

**Tina** Och Heinz, ich hatte mir den irgendwie anders vorgestellt... Aber du hast schon recht... Gerade an Weihnachten erinnert mich dieser Baum, dass auch wir Menschen nicht perfekt sein müssen. Wir wünschen für uns selber ein perfektes Aussehen, alles an uns muss stimmen. Und schon Jugendliche vergleichen sich mit ihrem Aussehen, ihrem Outfit, ihren tollen Freunden und ihrem perfekt durchorganisierten Freizeitleben auf Instagram und Co., natürlich unter Zuhilfenahme von Bildbearbeitungsprogrammen, die den Körper, das Styling und das Setting super in Szene setzen und „aufpimpen“. Mit „Likes“ entscheiden die User dann über Perfektion oder eben nicht!

**Heinz** Und Eltern wünschen sich die perfekten Kinder - doch die gibt's nicht! Kinder wünschen sich die perfekten Eltern - doch auch Eltern haben Fehler und Schwächen! Lehrer wünschen sich perfekte Schüler, die immer aufpassen, gerne lernen und alles verstehen. Schüler wünschen sich perfekte Lehrer - aber auch die musste dir backen. Frauen wünschen sich den perfekten Partner fürs Leben... und Männer suchen die perfekte Frau, die Liebhaberin, Freundin und Mutter zugleich ist.

**Tina** Hast du die nicht längst gefunden? ☺ Tja und wir alle wünschen uns das perfekte Weihnachtsfest nach unseren Vorstellungen ..., und natürlich nach den Vorgaben der Werbe-Industrie. Manchmal denke ich, je mehr wir die Glitzerwelt der Werbung zu Hause kopieren, umso mehr entfernen wir uns von Bethlehem. Denn damals war doch auch nichts perfekt! Geburt im Stall, in Armut, unter schlimmsten Bedingungen.

**Heinz** Gott kommt in unsere „unperfekte“ Welt... Perfekt geht in diesem Jahr doch sowieso nicht. Weihnachten unter Coronabedingungen... Aber vielleicht bringen uns die äußeren Umstände ja dieses Jahr näher nach Bethlehem?

**Tina** Du meinst, dass wir vielleicht im Unperfekten bereiter sind, Gott zu begegnen? Weil er sowieso durch die Glitzerwelt hindurchsieht und er uns trotzdem liebt, auch mit unseren Macken? Weißt du was, Heinz? Inzwischen finde ich einen perfekten Weihnachtsbaum genauso langweilig wie perfekte Menschen. Die Macken machen deinen Baum einmalig, ja sogar sympathisch, komm, wir tragen ihn nach Hause!

#### Sonntagsgedanken – eine kurze Predigt

Als Kind und Jugendliche fand ich Weihnachten immer sehr anstrengend. Gerade weil die Erwartungen an das perfekte Fest so hoch waren, scheiterten wir als Familie regelmäßig an diesen Erwartungen und das Fest endete oft in Streit und Enttäuschung. Schön finde ich Weihnachten eigentlich erst, seitdem ich selber eine eigene Familie habe und wir – auch durch meine Arbeit – am Heiligen Abend sehr rustikal unterwegs sind: Wir haben keinen Baum, wir feiern bei Freunden oder laden Geflüchtete ein.

Für die meisten Menschen ist die Art, wie wir Weihnachten feiern, vermutlich nicht stilvoll, nicht glitzernd, nicht glanzvoll, nicht perfekt genug... Viele Menschen sehen unter den aktuellen Corona-Bedingungen das vermeintlich "perfekte Weihnachtsfest" in weite Ferne gerückt. Aber vielleicht ist es genau umgekehrt? Vielleicht sind wir dem perfekten Weihnachtsfest in diesem Jahr viel näher als sonst? Gerade weil alles anders ist und gerade weil es nicht perfekt ist...

Weihnachten in Bethlehem war auch nicht perfekt: ein Stall, Armut, kaum zu essen, Kälte und fremde Besucher. Keine heilige Familie, keine heile Welt. Das ist Weihnachten, nicht Glanz und Gloria!

Ich glaube, man kann Weihnachten eigentlich nur dann wirklich feiern, wenn man eine Sehnsucht im Herzen spürt, dass etwas anders wird, dass etwas besser wird, dass die alten biblischen Verheißungen von Frieden und Gerechtigkeit sich erfüllen.

Solche Verheißungen finden wir bei den Propheten:

#### aus Jesaja 9

„Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.“

#### aus Amos 5

„Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.“

#### aus Micha 4

„Und sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfert nicht mehr lernen, Krieg zu führen.“

Bilder einer besseren, einer perfekteren Welt!

Und auch wenn wir Menschen eine gerechte und friedliche Welt alleine nicht hinbekommen, so brauchen wir doch diese Bilder und Verheißungen, um uns nicht einfach abzufinden mit dem, was ist, mit dem, was uns die Nachrichten jeden Abend zeigen.

Ich will mich nicht damit abfinden, wenn auf den Intensivstationen Menschen an Beatmungsgeräten leiden, Angehörige zu Hause um sie bangen, Pfleger an

ihre Grenzen kommen und Ärztinnen niemanden mehr sterben sehen können. Ich will mich nicht damit abfinden, dass in den afrikanischen Ländern gehungert wird und alle wirtschaftlichen Fortschritte durch Corona zunichte gemachte werden. Ich will mich nicht damit abfinden, dass Europa seine Werte vergisst und eine unmenschliche Abschottungspolitik betreibt. Ich will mich nicht damit abfinden, dass Kinder in den libanesischen Flüchtlingslagern heute barfuß in ihren Sandalen durch die Kälte laufen. Ich will mich nicht damit abfinden, wenn Geflüchtete auch hier in Sprockhövel von den Behörden schikaniert werden. Ich will mich nicht abfinden mit Terror, mit Fanatismus, mit Rassismus, mit der Missachtung der Menschenrechte, der Menschenwürde, usw. ... usw.

Und mittendrin in alledem feiern wir Weihnachten. Wir feiern, dass Gott kommt, dass er sich klein macht und ein Mensch wird wie wir. Wir feiern, dass Gott sich nicht abfindet, dass er sich an die Seite der Schwachen und Entrechteten stellt. Wir feiern, dass Gott uns nah sein will, dass er uns begegnen will gerade im Unperfekten. Und dass er uns trotzdem liebt, uns Unperfekte mit all unseren Fehlern und Macken, mit unserer Unfähigkeit, die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Gott will in unser Leben kommen. In unsere so gar nicht perfekte Welt. Darum geht es doch!

Ich wünsche uns, dass die Weihnachtsbotschaft unsere Herzen in diesem Jahr ganz neu findet, gerade weil wir nicht bequem und gesättigt an Weihnachten denken, sondern sehnsüchtig und suchend, genau wie damals die Hirten und die Weisen.

Machen wir uns mit ihnen auf zum Stall nach Bethlehem und feiern mit ihnen unperfektes Weihnachten, mit krummen Bäumen, mit kurzen Gottesdiensten indoor oder outdoor, mit weniger Menschen und mit Masken und vielleicht sogar nur zu Hause.

Das alles ist gar nicht so wichtig, aber feiern wir mit der Sehnsucht von Weihnachten im Herzen, dass unsere Welt anders wird, besser wird, werden muss, werden kann. Feiern wir Weihnachten als Menschen, die die Hoffnung auf eine perfektere Welt noch nicht aufgegeben haben. Amen.